

03/12/08—25/02/09

**Ein Projekt der Clara-Grunwald-Schule in Berlin Kreuzberg
über ihre Namensgeberin**

03/12/08—25/02/09

**Ein Projekt der Clara-Grunwald-Schule in Berlin Kreuzberg
über ihre Namensgeberin**

03/12/08—25/02/09

**Ein Projekt der Clara-Grunwald-Schule in Berlin Kreuzberg
über ihre Namensgeberin**

**03/12/08—25/02/09
Ein Projekt der Clara-Grunwald-Schule in Berlin Kreuzberg
über ihre Namensgeberin**

03/12/08—25/02/09 Clara-Grunwald-Schule in Berlin Kreuzberg

Ein Projekt von: Melisa Taskesen, Jalila Ramo, Diaga Müller, Thamar Brinkmann, Dilay Gezer, Jelena Korandzic, Max Ahmadi Zenouz, Carla Janssen, Friedrich Holtmann, Paul Bergmann, Moritz Kwasigroch
begleitet von: Ariane Kwasigroch – Dipl. Museologin, Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt, Anne-Christin Jyrch – Dipl. Designerin, freischaffend

Im Zeitraum vom Dezember 2008 bis zum März 2009 näherten wir uns, elf Kinder der Klassen 4-5-6, der Namensgeberin unserer Schule: Clara Grunwald. Wir trafen uns wöchentlich für zwei Schulstunden, um u. a. folgenden Fragen nachzugehen:

- » Wer war Clara Grunwald?
- Warum trägt unsere Schule diesen Namen?
- Wer hat ihn ihr gegeben?
- Welche Spuren hat Clara Grunwald hinterlassen?
- Und wie erinnern wir uns heute an sie?

Anhand der Biografie Clara Grunwalds beschäftigten wir uns nicht nur mit der Person, sondern auch mit der Montessoripädagogik, dem Judentum und dem Nationalsozialismus.

03/12/08—25/02/09 Clara-Grunwald-Schule in Berlin Kreuzberg



Thamar
Brink-
mann
12 Jahre

Carla Janssen
9 Jahre



Jalila Ramo
9 Jahre



Jelena Korandzic
12 Jahre



Moritz Kwasigroch
9 Jahre



Dilay Gezer
11 Jahre



Melisa Taskesen
12 Jahre



Diaga Müller
11 Jahre



Friedrich Holtmann
11 Jahre



Max Ahmadi Zenouz
11 Jahre

Paul Bergmann
13 Jahre

03/12/08 Wann lebte Clara Grunwald? – Ein Zeitstrahl



Wir kleben ›Lebensstreifen‹ unserer Familienmitglieder in einen Zeitstrahl. Wer lebte zur selben Zeit wie Clara Grunwald oder Maria Montessori? Die Großeltern? Die Urgroßeltern? Zuhause wurde bei den Eltern nachgeforscht, wo und wann die (Ur-)großeltern geboren wurden.

03/12/08 In welcher Zeit ist Clara Grunwald groß geworden? – Ein Koffer voller Zeitdokumente



Fotos, Bücher, Gegenstände von früher: der Anhalter Bahnhof in der Nähe unserer Schule war ein großes Gebäude und wurde im Krieg zerstört. Die Bücher von Annes Oma sind in einer anderen Schrift gedruckt und das Lineal aus Opas Schulzeit ist nicht aus Plastik, sondern aus Holz.

Carla hatte sogar ein selbst gebasteltes Memory von ihrer Oma aus dem Krieg dabei. Damals gab es kein Spielzeug zu kaufen, da hat ihre Mutter es selbst gemacht.

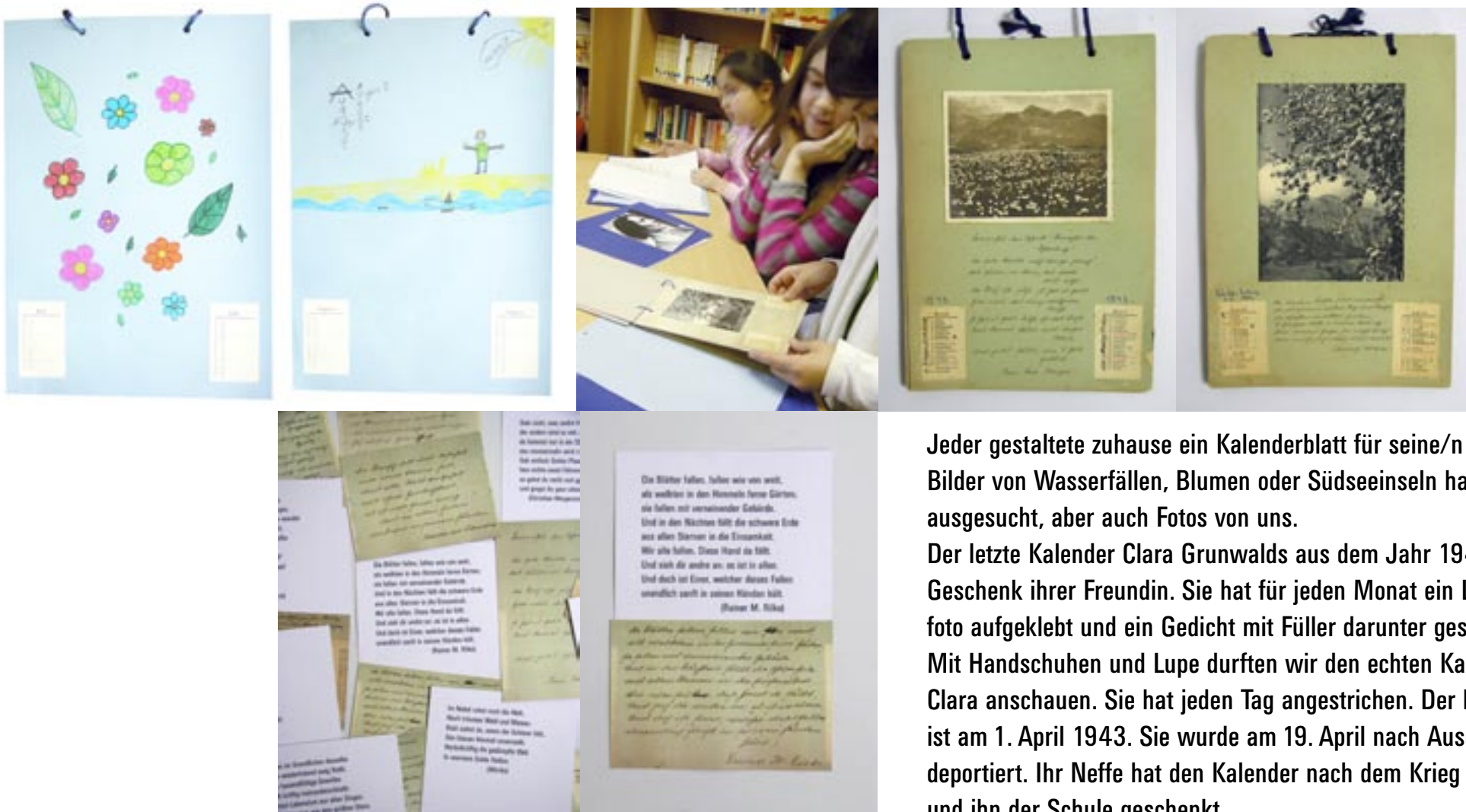
03/12/08 Was wir von Clara wissen – Zwei Steckbriefe

Name Steckbrief	
	Name <u>Emile Fridolin Kautzsch</u>
	Spitzname <u>Emile</u>
	Geburtsdatum <u>12.09.98</u>
	Geburtsort <u>Berlin</u>
	Beruf <u>schüler</u>
	Religion <u>wird</u>
	Interessen <u>Journalismus</u>
	Beste/r Freund/in <u>Jessica Aleksandra Klonk</u>
	Lieblingsspeise <u>Schokolade/Schokolade</u>
	Lieblingssport <u>was gibt es da für mich</u>
	Lieblingssportgruppe <u>Rufelt</u>
	Lieblingsspiel <u>Fußball</u>
	Lieblingstier <u>Alberhays</u>
	Lieblingsschule <u>Große, 30</u>

Name Clara Steckbrief	
	Name <u>Clara Grunwald</u>
	Spitzname <u>Tante Clara</u>
	Geburtsdatum <u>1922 ?</u>
	Geburtsort <u>Leipzig</u>
	Beruf <u>Lehrerin</u>
	Religion <u>Jude</u>
	Interessen <u>?</u>
	Beste/r Freund/in <u>Elisabeth</u>
	Lieblingsspeise <u>?</u>
	Lieblingssport <u>?</u>
	Lieblingssportgruppe <u>?</u>
	Lieblingsspiel <u>?</u>
	Lieblingstier <u>?</u>
	Lieblingsschule <u>?</u>

Was interessiert uns an anderen? Was sollen andere von uns wissen, damit sie uns besser kennen lernen oder sich an uns erinnern? Mit unseren Steckbriefen haben wir uns gegenseitig vorgestellt. Was aber können wir über das Lieblingsessen oder die Lieblingsmusik von Clara Grunwald berichten? Wenn wir Clara nicht selber fragen können, könnten wir Zeugen fragen, die sie noch kannten. Vielleicht gibt es auch Briefe, in denen sie über sich schreibt.

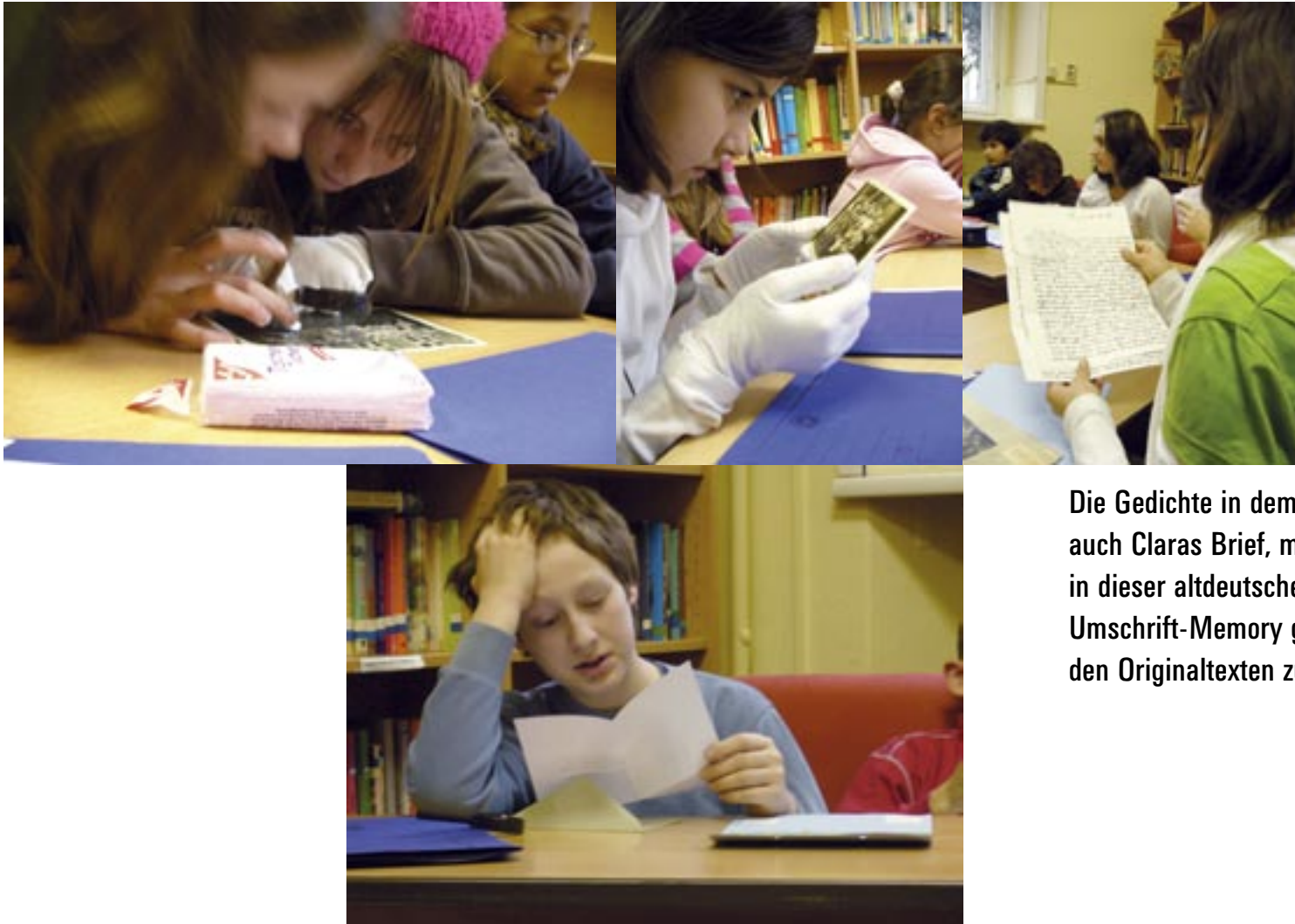
10/12/08 Briefe, Fotos und Claras Original(!) Kalender von 1943



Jeder gestaltete zuhause ein Kalenderblatt für seine/n FreundIn. Bilder von Wasserfällen, Blumen oder Südseeinseln haben wir ausgesucht, aber auch Fotos von uns.

Der letzte Kalender Clara Grunwalds aus dem Jahr 1943 war ein Geschenk ihrer Freundin. Sie hat für jeden Monat ein Landschaftsfoto aufgeklebt und ein Gedicht mit Füller darunter geschrieben. Mit Handschuhen und Lupe durften wir den echten Kalender von Clara anschauen. Sie hat jeden Tag angestrichen. Der letzte Strich ist am 1. April 1943. Sie wurde am 19. April nach Auschwitz deportiert. Ihr Neffe hat den Kalender nach dem Krieg bekommen und ihn der Schule geschenkt.

10/12/08 Briefe, Fotos und Claras Original(!) Kalender von 1943 – Mit Lupe und Handschuh



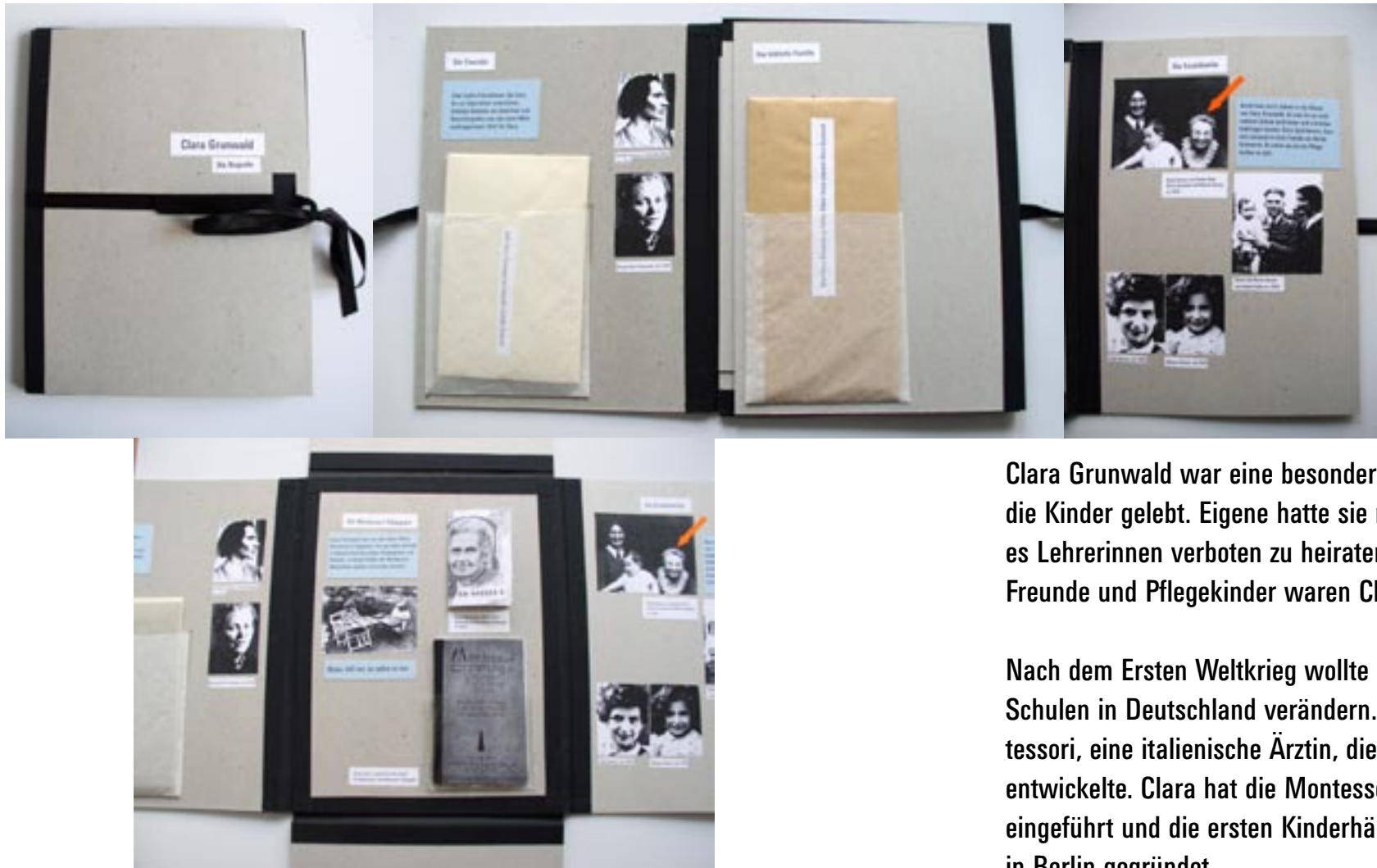
Die Gedichte in dem Kalender sind in Sütterlin geschrieben und auch Claras Brief, mit dem sie sich bei ihrer Freundin bedankt, ist in dieser altdeutschen Handschrift. Anne und Ariane haben ein Umschrift-Memory gebastelt, so können wir die Texte lesen und den Originaltexten zuordnen.

17/12/08 Wir lernen Sütterlin – im ›Museum für Jugend & Kindheit‹ Berlin



Im Museum für Jugend und Kindheit in Berlin gibt es eine Schreibwerkstatt. Dort schreiben wir mit Griffeln auf Schiefertafeln und mit Gänsefedern und klecksender Tinte auf Papier. Natürlich in Sütterlin!

07/01/09 Wir basteln eine Biografie Mappe



In einer Mappe haben wir Fotos, Briefe, Bücher und Dokumente aus Claras Leben zusammengestellt.

Clara Grunwald war eine besondere Frau. Sie hat ihr Leben für die Kinder gelebt. Eigene hatte sie nicht, denn in der Kaiserzeit war es Lehrerinnen verboten zu heiraten und eine Familie zu gründen. Freunde und Pflegekinder waren Claras Familie.

Nach dem Ersten Weltkrieg wollte Clara die Kindergärten und Schulen in Deutschland verändern. Ihr Vorbild war Maria Montessori, eine italienische Ärztin, die neue Ideen für die Erziehung entwickelte. Clara hat die Montessori-Pädagogik in Deutschland eingeführt und die ersten Kinderhäuser und Montessori-Schulen in Berlin gegründet.

14/01/09 Wir suchen Clara in Berlin

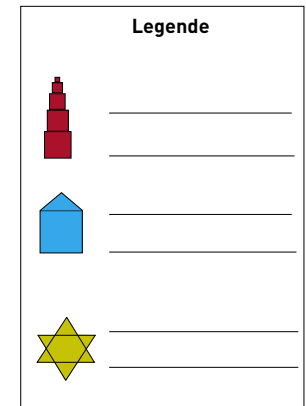


1	2	3
4	5	6
7	8	9

Wo hat Clara Grunwald Spuren in Berlin hinterlassen? Wo lebte sie, wo gründete sie Kinderhäuser und Schulen? Wo sind Gedenkorte, die an sie erinnern?

Zu zweit haben wir in einzelnen Bezirken die Orte markiert und eine Legende dafür angelegt. Anschließend haben wir alle Orte auf einer großen Berlinkarte eingezeichnet.

14/01/09 Wir suchen Clara in Berlin



Präsentation, jede Gruppe präsentiert einen Stadtteil und erzählt wann dort was gegründet wurde ...

21/01/09 Ein Besuch im Jüdischen Museum Berlin



Wir schauten uns eine Tora-Rolle an, pusteten auf eine Talmud-Seite, hängten Wünsche an einen Granatapfelbaum, probierten koschere Gummibärchen und kleideten uns für einen Synagogenbesuch.

28/01/09 Vorbereitung auf ein Quiz



Wie lang ist eine Tora-Rolle?
Was ist die Tora-Rolle?
Aus welchem Material besteht sie?
In welcher Schrift ist die Tora-Rolle
geschrieben?
Wie liest man diese Schrift?
Wie lang braucht man,
um eine Tora-Rolle zu schreiben?
Nenne 2 Tiere aus dem Wasser die
Juden nicht essen dürfen.
Welche Regel liegt dem zugrunde?

Welche Kriege hat Clara Grunwald miterlebt?
Wie alt war sie jeweils?
Wann ist Tante Clara gestorben?
Was weißt Du darüber?
Warum wurde Clara Grunwald ermordet?
Wie wurde Clara bis dahin das Leben schwer
gemacht und von wem?
Was war die Haupttätigkeit von Clara Grunwald?
Schätze, wie viele Schulen bzw. Kindergärten
gründete Clara in Berlin?
Warum ehren wir heute Clara Grunwald und
benennen z.B. eure Schule nach ihr?
Was sagen ehemalige Schüler über Clara?
Nenne einen Charakterzug.

In zwei Gruppen bereiteten wir uns auf ein Quiz vor, in dem Fra-
gen zu Clara Grunwald und zum Judentum gestellt werden. In der
folgenden Woche spielen wir gegeneinander. Wer hat die besseren
Antworten?

28/01/09 Wir suchen Stolpersteine



In ganz Berlin liegen Stolpersteine, Gedenksteine für die ermordeten Juden. Auch in der Nähe unserer Schule liegen einige. Wir haben die Stolpersteine mit Bleistift auf Papier abgerieben und uns überlegt, was wohl auf dem Stolperstein von Clara Grunwald stehen könnte.

11/02/09 Wir testen uns gegenseitig & beraten uns, damit wir gewinnen



Wir sind in zwei Gruppen gegeneinander angetreten, um jeweils zwanzig Fragen zu Clara Grunwald bzw. zum Judentum zu beantworten. Manchmal wurde lange beraten, wie die richtige Lösung heißt. Schließlich hat eine Gruppe gewonnen.

18/02/09 Wir suchen Claras Stolperstein und finden jüdische Gedenkorte



Clara Grunwald lebte in Tiergarten, in der Cuxhavener Straße. Dort gründete sie auch die Deutsche Montessorigesellschaft. Alte Häuser stehen dort kaum noch und die Hausnummer 18, in der Clara lebte gibt es auch nicht mehr. Der Schnee an diesem Tag erschwerte außerdem die Suche nach dem Stolperstein, der hier 2003 verlegt wurde. Wir fanden ihn nicht.

In der Nähe befand sich zu Claras Zeiten eine große Synagoge. Dort fanden wir Gedenktafeln und fanden heraus, dass der 37. Osttransport, in dem Clara deportiert wurde, am 19. April 1943 Berlin verlassen hat.

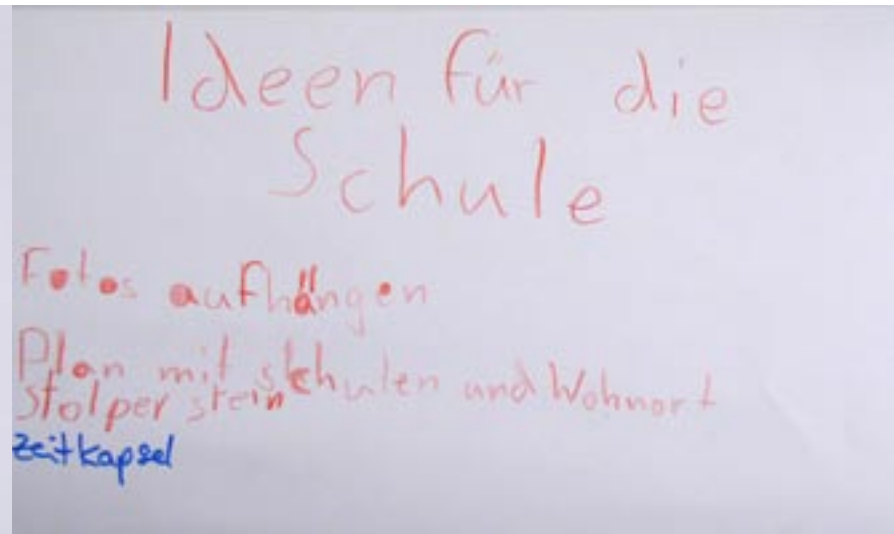
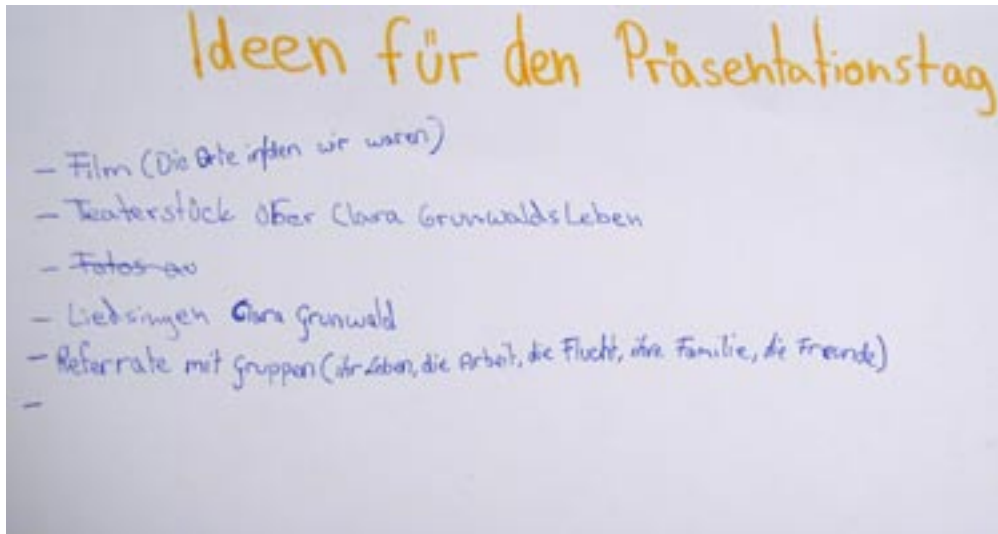
27/02/09 Wir sammeln Ideen und bauen einen Turm



1943 Mit dem 37. Osttransport kommt Clara Grunwald nach Auschwitz, und wird im Konzentrationslager ermordet.

Bei unserem letzten Treffen haben wir alle Informationen zusammengeführt und einen Turm daraus gebaut. Der Turm erinnert an den »Rosa Turm«, ein Material, das Maria Montessori entwickelte. Wir haben vier Seiten der Würfel mit vier Themen versehen: Biografie Clara Grunwalds, Jüdisches Leben in Berlin, Verbote und Gesetze gegen die Juden im Nationalsozialismus und Montessori-pädagogik.

ab 03/2009 Ausblick



Die Biografie-Mappe, die Berlinkarte und der Turm sollen für die Kinder, die sich zukünftig über Clara Grunwald informieren möchten, in der Bibliothek bereitstehen.

Außerdem gehen wir alle als Clara-Grunwald-Beauftragte in unsere Klassen, um von der Frau zu erzählen, die unserer Schule den Namen gibt.

» Und wenn wir gewinnen, fahren wir mit der ganzen Schule nach Gut Neuendorf, wo Clara Grunwald die letzten zwei Jahre ihres Lebens verbracht hat, und pflanzen einen Baum als Erinnerung an sie.